

WVwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Verlag täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 2 Pf., mit Postlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 23 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Verkaufsstellen des Inlandes 25 Sgr.; bei Auslande 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Preiszelle 2 Sgr.

N 39.

Berlin, Mittwoch, den 16. Februar

1853.

Die neueste Rede Napoleons.

Die telegraphischen Depeschen aus Paris bringen die Rede vom 14. Februar, mit welcher Louis Napoleon die Sitzungen der gesetzgebenden Körper eröffnet hat.

Die Rede ist wiederum ein beachtenswerthes Altienstück nach vielen Seiten hin. Wir wollen aber heute nur zwei Punkte derselben hervorheben.

Der eine betrifft die Lage Frankreichs im Innern; der andere die Stellung Frankreichs nach Außen.

Hört man diese Rede über die innere Lage Frankreichs, so sollte man glauben, es gäbe in der ganzen Welt keinen glücklicheren Staat als Frankreich; hört man die Rede in Bezug auf die Stellung Frankreichs zum Auslande, so bemerkt man, daß Frankreich so eigentlich der Kern Europa's ist, und nur von ihm aus ebenso Ruhe und Frieden wie Erschütterung und Krieg über Europa ausgehen kann.

Wir wollen sehen, was Wahres und Falsches in diesen Behauptungen liegt.

Sehen wir auf die Lage Frankreichs im Innern, so leuchtet es ein, daß all das Glück, dessen sich die jetzige Regierung so sehr rühmt, eben nicht gar weit her sein kann. Wäre Frankreich so glücklich, wie die Erbschaftsrechte es schildert, so hätte die Regierung eben nicht nötig, fort und fort solche Gewaltmaßregeln anzuwenden, um jedes freie Wort, jede freie Beurtheilung der Zustände, jeden freien Gedanken, jeden freien Menschen zu fürchten.

Ist es nicht der schlagendste Beweis, daß der Kernpunkt dieses ganzen Vetterstems saul ist, wenn nicht nur in ganz Frankreich kein Blatt gebuldet wird, das unabhängig ein freies Urtheil über die Zustände äußert, sondern daß auch Korrespondenten auswärtiger Blätter verhaftet werden, um jeder möglichen Entschlingung der Zustände Frankreichs vorzubeugen? Ist es möglich, fragen wir, daß dreißig Millionen glücklicher Menschen sich von einer Handvoll Unzufriedener willkürlich in ihrem Glücke stören lassen, wenn sie in der That sich ihres Glückes freuen? Wäre auch nur der tausendste Theil von dem wahr, was Louis Napoleons Rede behauptet, so müßte es ja ein wahrer Triumph der jetzigen Regierung sein, wenn sie das freie Urtheil herausforderte.

Wer in aller Welt kann glauben, daß ein Schriftsteller, der ja nichts zu thun im Stande ist, als seine Ansichten auszusprechen, einem Lande glückselig sein kann, das sich fast täglich glücklich fühlt? Welcher Glückliche wird nicht eine Schrift vor sich schließen, die ihm und der Welt das als ein Unglück darstellt, was er als ein Glück betrachtet? — Wozu diese Belagerungszustände, diese Eingriffe in die Gerichte, diese Ummählung im Unterrichtspersonal, dieses Zensiren der Zeitungen, dieses Verdrängen des Verkaufs von Broschüren, dieses Stellen von vielen Tausenden unter polizeiliche Aufsicht, wenn man durch Thatfachen so klar davorin kann, daß jene, die die Regierung angreifen, im Unrecht, die Regierung selber aber im Rechte ist?

Louis Napoleon hat zwar eine Amnestie erlassen; aber man sehe sich nur die Liste an und man wird gestehen, daß es ein schlimmes Zeugniß für eine Regierung ist, wenn sie eben so aus allen Klassen der Gesellschaft nötig hat Amnestirte zu machen. Wie viele Tausende noch außer den Amnestirten in Ketten, in Verbannung und unter den polizeilichen Maßregelungen schmachten, darüber herrscht ein tiefes Dunkel. Wer seinen Begnär amnestirt, der treibt mit ihnen nur das Spiel der Käse mit der Maus, das man auch eine Amnestie nennen kann mit der Bedingung, daß die Maus von ihrer Freiheit keinen Gebrauch macht.

Die innere Zustände sind oft offenbar ganz anders als Louis Napoleon sie schildert. Sie sind schlimmer als im ganzen übrigen Europa, in welchem kein Staat zu solchen Maßregeln zu greifen genöthigt ist.

Freilich hat Louis Napoleon dies auch in seiner Rede gefühlt; aber er hat eine Lüge erdacht, die eben so falsch, wie die Behauptung vom Glück Frankreichs unwarhaft ist. Er sagt: „Denen die bedauern sollten, daß der Freiheit kein größerer Spielraum gewährt ist, antworte ich: Die Freiheit hat niemals ein dauerhaftes politisches Gebäude gründen helfen; sie krönt dasselbe, wenn die Zeit es befristet hat.“

Diese Antwort, sagen wir, ist doppelt falsch. Falsch im

nicht ergriffen. — Der Knabe S., 15 Jahre alt, erlitt am 13. d. M., Mittags, auf den Gassen des Klosters beim Anknüpfen seiner Schürthaube durch eigene Unvorsichtigkeit einen Bruch des rechten Oberarms.

Der „Publ.“ erzählt, daß in den letzten Tagen mehrere Besichtigungen besagter Einwohner und gleichzeitig sehr genaue Hausbesuchen stattgefunden hätten. Die Ursachen konnte man nicht, es konnten jedoch nur politische sein, da drei Personen einen unbescholten Ruf haben. Man spricht von einer Verbindung mit fernwärtigen Leuten, deren Entschung sich auf das Jahr 1849 veranschulichen ließe. Jemand einwand: Wäre es ja darüber noch nicht bekannt.

— Dem „S. R.“ schreibt man von hier: In den letzten Wochen streifen wird viel über eine Whigpartie gesprochen, welche zwischen mehreren vornehmen Abgeordneten der Kammer in diesen Tagen stattgefunden hat. Ein Orsz soll gegen 20,000 Rbl. an einem Abend verloren haben.

Königsberg. Rupp hält seit dem Anfange dieses Winters vor einem Auditorium von Männern und Frauen Vorlesungen über „des Katholizismus im 18. Jahrhundert“; die letzte Vorlesung wurde durch den überaus schönen Polizey-Beamten geschlossen, da Dr. Rupp angebl. in denselben das politische Gebiet betreten haben soll.

Polsken. Wie es heißt, steht wiederum zweien sehr erkrankten, oder sonst überaus hochachtungswürdigen holländischen Geistlichen, dem Krötenbassens Bedenmann in Szelow und dem Pastor Dekker in Klein-Wienberg die Entlassung nahe bevor.

Münden. Die „Augsb. Post.“ schreibt: Amnestie-freie für politische Verbrecher sollen aus Rom (von dem jetzt dort weilenden König) entlassen sein.

Paris, 13. Febr. Morgen findet die Eröffnung des Senats und geschickten Körpers statt; der Kaiser wird die Session mit einer Rede eröffnen, auf deren Inhalt man allgemein gespannt ist. (Siehe unten). — Die Angelegenheit der verhafteten Journalisten verliert von Tag zu Tag an der Tragweite, welche die Offiziere der anfangs beizugehen beifallen waren. Nicht unmöglich ist es, daß binnen Kurzem alle noch Verhafteten das Gefängnis verlassen und so wiederum ein „Komplot“ ohne Sang und Klang begrabt werde.

Im „Alt W.“ finden wir folgendes Schreiben: Unter den verhafteten Deutschen, welche der feindseligen Korrespondenzanfertigung für deutsche Blätter beschuldigt sind, wird keiner mehr bekannt als der Dr. Kargels, der schon seit einer langen Reihe von Jahren in Paris lebt, doppelt verheirathet ist und wie er selbst gegen Niemand verheimlicht hatte, dem er zwar sich bewußt im Schmalhändler geliefert zu haben, mit der „Augsb. Allgem. Ztg.“ korrespondirte. Ich habe ihn seit einigen Tagen in einem Bekleidungs- wo wir uns zu uns treffen pflegen, nicht gesehen, das Verdacht, daß er zu den Verhafteten gehöre, scheint mir also begründet zu sein. Bezugs vor mehreren Monaten hatte die Polizei bei Dr. K. eine Hausdurchsuchung gehalten, ohne etwas zu finden und es blieb damals unter den hier lebenden Deutschen allgemein, daß ein gewisser F., der für ein rheinisch-ell. Blatt korrespondirte, ihn bei der Heilbude verhaftet habe. Auch diesmal wird ebenfalls dem Dr. K., der ein durch und durch ehrenvoller Mann ist, nicht nachgegeben werden können, was den Verdacht, daß er unaufrichter Angehöriger der Regierung im Range der Bekleidungs-ist, nicht beseitigen mag, in welcher Richtung verdammt wird. Von den verhafteten französischen Literaten sind die meisten von der Anklage betroffen, der belgischen Emigration Korrespondenzen gesandt zu haben. Dieses Paris nachteilig, das im Allgemeinen weit weniger geübt wird, als die Indignation, hatte früher sich denapartische Richtung, während es in letzter Zeit aufwiederholt heftige und persönliche Anklagen gegen die Mitglieder der fallenden Familie brachte. Aus einem Artikel mit verjüngten deutschen Zeitung, welche bis vor kurzem noch die lehrhaftigste Sprache gegen Frankreich führte, nämlich mit der „Neuen Preussischen Zeitung“, hat die Aristokratie da in proso in Polizeiministerium die Unterzeugung genommen, daß die Korrespondenten der „Neuen Preuss. Ztg.“ fast alle ihre Mittheilungen weislich der hülffeligen Emigration: entnahmen und dies ging so weit und die Herren Korrespondenten der „Neuen Preuss.

Ztg.“ hatten es sich so bequem gemacht, daß J. B. an den Tagen, wo die Emigration in Paris mit Beifall besetzt ward und in der Gesellschaft nicht anlag, die „Neue Preuss. Ztg.“ in der Regel in ihren betreffenden Nummern gar keine Korrespondenzen, sondern nur Auszüge aus andern Blättern brachte. Wenn J. B. am 2. Januar die Emigration in Paris festgesetzt werden war, so enthielt sicher die Nummer der „Neuen Preuss. Ztg.“ vom 5. Januar keine plänen Zeilen, sondern stand leer, sondern bestehend in allgemeinen Phrasen gehaltene pariser Briefe, wenn deren darin waren. Die Zeanten des Polizeiministeriums, welche dann und wann besondere feindselige Artikel jenseits deutschen Landes in's Französische übertragen mußten, merkten diesen Zusammenhang mit dem Gesichte der Emigration, die sie gleichfalls zu lesen hatten, natürlich am ersten. Dies lieferte den Schlüssel dazu, wenn man hinter die Gründe kommen will, weshalb es grade auf die Emigration gemünzt ist. Ich verdaue diesen Kussfuß einer sehr wohl unterrichteten Person, die ich für einen der Beschäftigten beim Polizeiministerium durch eine Fürbitte verwendete.

Die Redaktionen des „Alt. West.“ macht hierzu die Bemerkung, daß sie dem Berichte ihres Korrespondenten kein richtiges Vertrauen schenke.

Laurentine hat vorgestern in St. Roch eine Predigt für wohlthätige Zwecke gehalten, in welcher folgende Stellen ausfielen, in denen man politische Kupplungen entdecken will: „Es bedarf keiner Aeneas, um mich von dieser Kugel herab zu ziehen: ein Soldat reicht hin. Aber Gott hat mir zur Vertreibung das Wort und die Wahrheit gegeben, die an sich ein Ding ist, welches allen Welchen der Erde widerstehen kann. . . . Der heilige Stuhl hat mehr als jeder Andere verloren, weil er das Haupt ist, und auf das Haupt die Duldverrone gebürdet wurde. Nicht erwecke einen Menschen, welchen man groß nennt; oder er war nicht groß genug, um seine Macht nicht zu missbrauchen. Er begann einen Kampf mit diesem Geiste des Kaitzans, der lange Jahre dauerte, während der Zeit, wo er seine größten Kämpfe feierte. Der Geist blieb Sieger. . . . Es geschah dem Menschen, von dem ich rede, daß das Königreich Spanien erzwungen, frast dessen, was die Eroberer das Recht der Eroberung nennen. Als man ihm sagte: „Nimm Dich in Acht vor dieser Welle!“ antwortete er: „Dieses Blut ist von den Menschen ertragen und alle Nationen, welche von Menschen gebildet werden, sind fest.“ Am Ende der Predigt fand er diese Oberfläch, von Menschen gebildet, und seine Kräfte, welche von den Brüdern bis zum andern Ende der Welt es nur mit Kindern zu thun gehabt, wie sie sich ausdrückten, viele Kräfte sagten in ihrer feierlichen und kräftigen Sprache, dies sei ein Menschen. Spanien hatte zuerst die Idee, die Ursache des Verfalls dieses Menschen und der Welt zu sein.“

Paris, 14. Februar. Der Kaiser hat heute die Session mit folgender Rede eröffnet: „Meine Herren! Vor einem Jahre vor sammelte ich Sie in diesen Räumen, um die Kraft der mir vom Volke anvertrauten Gewalten öffentlich der Versicherung öffentlich einzusetzen. Seit dieser Zeit ist die Ruhe nicht geübt worden. Das Geschick, indem es seine Oberfläche wieder erlangt hat, geschnitten, den größten Theil der von einer nothwendigen Strenge getroffenen Personen ihrem heimathlichen Heerde zurückzugeben. Der Nationalkrieg thum hat sich zu einem solchen Grade erhoben, daß der Theil des vorerwähnten Veränders, dessen Werk man jeden Tag absehen kann, allein sich ungeliebt um 2 Millionen bemerkbar hat. In allen Ansdartheigen hat sich die Vertriebanheit der Weiben entfaltet. — Diejenigen Nothdürftigkeiten veranlassen sich in Afrika, wo unsere Arme sich langsam durch heidenmäßige Erfolge ausgedehnt hat. — Die Regierungsmacht hat sich auf geschwundenem Wege und ohne Grundsätze zerlegen durch das freie Stimmrecht des Volkes umgestaltet. — Große Kräfte sind in Unruhe gekommen worden, ob sie einer neuen Steuer zu geben, oder in einer Kasse zu schreiben. Der Reiche ist ohne Schwäche aufrecht erhalten worden. Alle Mächte haben die neue Regierung anerkannt. — Frankreich hat heute einen Stand erreicht, der sich von selbst vertheidigen können, und deren Bestand nicht von dem Leben eines Menschen abhängt. Diese Resultate haben keine großen Anstrengungen gefordert, weil sie dem Geiste und den Interessen Aller entspringen. Denen, die ihre Wichtigkeit ver-

kennen möchten, werde ich antworten, daß noch vor 14 Monaten das Land den Zuständen der Anarchie preisgegeben war; denen, die bebauert sollten, daß der Freiheit kein größeres Spielraum gewährt worden ist, antworte ich: die Freiheit hat niemals ein dauerhaftes politisches Gebäude gründen helfen, sie frönt dasselbe, wenn die Zeit es befehligt hat. — Bezüglich mir übersind nicht, daß, wenn die unangenehme Majorität des Landes Vertrauen hat in die Gegenwart und Glauben in die Zukunft, doch immer unverzeihliche Irrthümer zu bleiben, welche unangebracht ihrer eignen Erfahrung, ihrer ererbten Schwärze, ihrer geläufigen Hoffnungen, dennoch hartnäckig dem nationalen Willen keine Rechnung tragen wollen, indem sie die Wirklichkeit der Thatfachen unverändert leugnen und in Mitten eines mit jedem Tage ruhiger werdenden Meeres Stürme heaufschütten — sie die zuerst beschließen dürften. Dies gehören Urtheile der verschiedenen Parteien dienen nur dazu, um bei jeder Gelegenheit ihre Ohnmacht zu behenden. Und die Regierung, anstatt sich darüber zu bemühen, verpöchtelt sich vor Allem, Frankreich gut zu vermalen und Europa zu beschimpfen. Diesen doppelten Zweck im Auge, hat sie den besten Willen, die Ausgaben und die Rüstungen zu vermindern; alle Mittelquellen des Landes nützlichen Verwendungen zu widmen, die internationalen Beziehungen endlich zu pflegen, um den Ungläubigen zu zeigen, daß, sobald Frankreich die äußerliche Abhängigkeit aufspricht, in Frieden zu verbleiben, man ihm Glauben schenken muß; denn es ist stark genug, um Aemtern zu fürchten und selbst auch Kriemern zu fürchten. — Sie werden, meine Herren, auch den Jähren vorzulegenden Budget ersieht, daß unsere Finanzlage seit 20 Jahren niemals besser gewesen, die Staatseinkünfte sich aber alle Ermäßigungen demehrt haben. Nichtsdestoweniger soll der bereits im vergangenen Jahre um 30,000 Mann verminderte Heerebestand noch um 20,000 Mann vermindert werden. Die meisten Oefele, die man Jähren verlegen wird, werden nicht den Reich der herkömmlichen Forderungen überreichen. — Was ist die Darstellung unserer Lage. Die Wälder sind glänzend, doch die Reistungen in nicht zu außerordentlichen Prozentsätzen zu scheitern brauchen. Danken wir denn der Vorherrschaft der südlichen Schuld, welche die meisten Annehmungen gewährt hat, Bekahren wir auf jeder Bahn der Festigkeit und der Mühsamkeit, welche bemüht ohne zu zeigen, die zum Güttern führt ohne Gewalt und die somit jeder Reaction vorbeugt. Bauen wir immer auf Glets und wie selbst, wie auf die gegenwärtige Zeit, die wir uns selbst schuldig sind, und seien wir stolz, in so kurzer Zeit, die große Land dem Frieden wiederzugeben, während im Innern, geht nach Küssen zu leben.

Der russische Gesandte von Kiewisch überreichte in einer Privataudienz das Antwortschreiben seines Kaisers auf den eigenhändigen Brief des französischen Kaisers. (Zel. Dep.)

Palen. Die letzte Nachrichten und Malland vom 10. melden, daß die Stadt vollkommen ruhig ist. Die Kirchthürme sind überwacht; das Klauen der Glocken ist unterlagt. Die Besorgungen dauern fort; auch einige Christliche sollen eingegeben sein. Die Stadt ist wieder; die Kaufleute sind zwar gestimmt, allein von irgend einem Geschäft ist kaum die Rede. — Die Korrespondenzen der französischen, italienischen, schwedischen und deutschen Blätter über die Vorgänge am Sonntag enthalten nichts Neues; alle stimmen darin überein, daß der Rufstand von Plazinn herabgerufen ist. Ueber die handwerkliche Beschäftigung der leben Personen meldet die amtliche Zeitung Folgendes: Ein Pianofortfabriker, ein Kaffeekeller, ein Leinwand, ein Schneider, ein Buchbinder, ein Hutmacher und ein Wegetenmacher wurden am 8. vor das militärische Standgericht gebracht. Die ersten drei hatten sich am Bau von Baracken betheiliget, die anderen, berechtigt mit verschiedenen scharfgeschnittenen Kupferhörnern, hatten sich durch Kupferseile auf Soldaten vertheilt, begleitet mit Gießen und Schlägen und Abreiben von Uniformen. Ueberführt durch Zeugen und einer mit eigenem Geständnis, hat das Militärgericht sie auf Grund des Profikums vom 10. März 1849 zum Aufhängen verurtheilt. Dieses Urtheil wurde von oben bestätigt und am gleichen Tag (8.) ausgeführt, aber einer wurde

erschossen in Ermangelung eines lebenden Galgens. — In Ancona (Kirchenstaat) hat der österreichische General Donod einen Befehl erlassen, wonach er über den Karneval alle Vereinsgesellschaften, Bälle, ja alle Versammlungen, selbst im eigenen Hause, ohne ausdrückliche Erlaubnis der österreichischen Militärkommandanten verbietet. — Die Kontribution der Einwohner von Rimini ist auf Bitte der Statthalterden auf 2000 Pfalter ermäßigt worden.

Madrid, 10. Februar. Es wot weit jezt die Wahlresultate bekannt geworden, zählt die ministerielle 244, die oppositionelle Partei 59 Stimmen.

London, 13. Febr. In den nächsten Tagen wird Lord Clarendon, wie früher bestimmt, das auswärtige Ministerium übernehmen. Lord John Russell aber, „Hüter“ im Unterhause bleiben. — Zu „Wien Advert.“ lest man: Ingenieur sind in diesem Augenblick mit der Anfertigung sämtlicher Festungen des Landes beschäftigt, und es ist Befehl gegeben, alles in guten Verteidigungszustand zu setzen. Die Artillerieregimenter sind beträchtlich verkleinert worden. Man glaubt, daß die ganze Kavallerie und Wäls der verminderten Königreiche bald zu equipt sein werden, daß noch vor Jahresfrist in England eine Macht von 200,000 Mann bestehen wird, die nach dem Ausdruck des ersten Napoleon, mehr als hinreichend ist, um England zu schützen. In Dover wird eine neue Batterie von acht Kanonen errichtet. — Vorgehört wurde ein Geschlechte, der schändlichste Geschlechte an der Stockborse gemacht und die Wäls mit bezahlt hatte, nach dem wälschen, zwar durch sein Gesetz sanktioniert, aber auch durch sein Polizeigewalt unterstützten Gewerbebetriebe mit faulen Eisen und Wehl demoren, der wie ein unangelegener Kaplänen erschien. Er lebte den Rath ab, in diesem Zustande vor den Kottmayer zu gehen und rettete sich in eine Droschke.

Die englischen Blätter erzählen folgende Anekdote: Vor einigen Jahren sah der Feld von Waterloo am Tisch seines Arbeitshammer zu Apollon Housso, mit Papieren, Manuskripten und Büchern aller Art beschäftigt, als sich die Thür öffnete und ein Mensch hereintrat, der eben seinen guten Grund auf dem Berg zu machen schien. Er trat jedoch ohne ihn seines Gedächtnis zu ändern, fragte er in sehr gewöhnlichen kurzen Worte: „Wer da?“ „Ich bin Knecht!“ war die Antwort. „Was giebt's?“ „Ich bin geschickt. Dich zu tödten!“ „Nicht zu tödten!“ — „Wie sehr dar!“ „Ich bin Apollon und muß Dich tödten.“ „Nun es nach heute geschien?“ „Tag und Stunde sind mir nicht genannt worden, aber es muß bald sein!“ „Ja; — heute ist's mir gar nicht gelegen — viel zu thun — viele Briefe zu schreiben — Kommen Sie zu einer anderen Zeit — Morgen Sie morgen?“ Und Bellington jahre ruhig mit seiner Arbeit fort. Der Wahnsinnige, vielleicht von der Ruhe des alten Mannes überführt, zog sich heraus und dem Zimmer zurück und war eine halbe Stunde später im Zerkennnis.

Bemischtes.

— Auf Veranlassung des Directors der pariser Sternwarte, Arago, soll zwischen den Sternwarten von Paris und Greenwich ein eigener Telegraph errichtet werden, zur Benutzung der den astronomischen Beobachtungen, bei denen augenblickliche Mittheilungen über einzelne Erscheinungen natürlich von der höchsten Wichtigkeit sind.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Goldstein in Berlin.

Anzeige.

Den Herren Mitgliedern made ich hiermit die Anzeige, daß ich das Rahogon-Peiz und Journal-Geschäft meines verstorbenen Vaters, unter der bisherigen Firma: „W. Wesenberg“ fortführe. Ich verspreche eine reelle und billige Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelmine Wesenberg, Wundärztin Nr. 55.

Berlin,

Druck von H. Bornträger in Berlin, Spring von Theodor Heymann. **Dierzu eine Beilage.**

ommendantenstr. 7.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Reichshofstraße Nr. 141 a.



Mittwoch, den 16. Februar: L'antipode en feu d'artifice par Mr. Nesamny. Arabesca, geritten von E. Renz. Die Production der beiden afrikanischen Strauße den Versuch des herrlichen Publikum gewonnen hat, so habe ich kein Bedenken zu sein, um den Lecker durch den Tod herbeizuführen, und es ist mir gelungen, noch

zwei prachtv. große Strauße für einen bedeutenden Preis zu erwerben, so daß ich heute dem geehrten Publikum **drei** von diesen methedischen und interessanten Kleinstücken vorführen werde.

Morgen Vorstellung,

E. Renz, Director.

Friedrichs-Saal,

Dramenstraße 106, nahe der Jerusalem Kirche.

Legle 8 Tage. Mittwoch den 16. Febr.: Reise durch Tyrol, Schweiz und Italien. Anfang 7 Uhr.

Circus von Ed. Wollschläger im Berliner Circus-Theater,

Nicht am Rosenbaler Theat.

Mittwoch, den 16. Februar:

Corfario, der neapolitanische Bandit.

Großes Minnedrama in 2 Abtheilungen u. c.

Beher Produktion der Keitikon von den vorzüglichsten Mitgliedern. Gastvorstellung der Tänz-Gesellschaft des Director Schreiber:

Morgen Vorstellung.

Anfang des 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

München Salon, Gr. Frankfurterstr. 28.

Donnerstag: Kaffee-Kränzchen, um 11 Uhr Beilage, wobei eine jede Dame gewinnt.

München Salon, Gr. Frankfurterstr. 28. 912
Donnerstag, den 17. Februar: Kaffee-Kränzchen.

Für Wiederverkäufer. Bei der Auflösung einer Glasfabrik hatte ich Gelegenheit, die edelsten Bekände an Glasfabrik sehr billig einzukaufen und empfehle deshalb: Bier-, Wasser- und Einmachegläser in allen Größen und Formen, dgl. Schmelzgefäße, Milchglaslöden, Schmelzgefäße, Gießbleche, Butterglöden u. unter dem Glasartenpreise.

Rommandantenstr. 23.

Doktoren empfiehlt zu den billigsten Preisen, als Brode, Bouteils, Ketten u. s. w. Für altes Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth

Wieseltor, Rommandantenstr. 23.

1 Staar, der schön pfeift, ist zu v. Rosenbalerstr. 19, b. Guckl. Verschiedene Deckel, Aufsätze, alte Umbreit, Platte u. Einlage empfehlen zu dem billigsten Preise

L. Reingag & Co., Klosterstr. 82.

Verrenkhüte werden auf's Beste reparirt u. nach der neuesten Façon mit besten Reempen versehen bei Lehmann, Schützenstr. 76 part.

Schwarze wollene Waaren

nach zu den alten billigen Preisen.

Umgeschlaget. Long-Shawls in ganz neuen Dessins v. 2 bis 14 thlr. empfehle in großer Auswahl

Louis de Laval,

Königsstr. 14a., im Hause der Spandauerstraße.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Uhren, Schmuck, Münzen u. s. w.

E. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.

Die Strumpfwaaeren-Fabrik

von E. Spiro, Marktgrabenstr. 34, verkauft ihr wohlfortiertes Lager wollener Jacken, Hosen, Trikot-Gewinde, Shawls, Handtücher u. dergl. Art zu den billigsten Preisen.



Gas-Coats

bester Qualität vom Lager auf dem An-

baltischen Bahnhof soll für die

nächste Zeit à Tonne 23/4 sgr. verkauft wer-

den, sowie Kohlen billigst. Bestellungen nimmt unfrankirt an das Kohlen- und Gas-Coal-Controle Oberwasserstr. 12a.

Coats-Anzeige.

Bester Gas-Coal (klein geschlagener) soll, um den Platz zu räumen, billiger verkauft werden vom Lager, Schützenstraße 44, Ed. Reuberstr.

F. Stoltepp, junior.

Ein nachherer Spitzhund wird zu kaufen gesucht.

Königsstraße Nr. 169.

Kurze Scheunengasse 13, 3 Et., ist 1 Schlafst. m. sep. Eing. u. v.

Die Nähnaedel-Fabrik

von

Stephan Beissel's Wittwe & Sohn in Aachen,



bestehend seit 1730 unter derselben Firma
ist die einzige des Continents, welche auf der gro-
ßen Industriekunststellung in London 1851
die Preis-Medaille für
Nähnaedeln

erhalten hat.
Die Fabrik bürgt für die Güte ihrer Nähnaedeln,
wenn sie die beige-farbene Etiquette tragen.
Die Etiquette ist Golddruck auf weiß Glanzpapier.
Die zweite Qualität trägt dieselbe Etiquette mit

dem Unterschied, daß statt des Wortes

„Beste“ 2 Qual. steht.

Elberstraße 7, Ecke der Fildstraße, ist eine anständige, bequeme Schlaf-
stube für 2 Personen z. 1 zu vermieten, z. s. 3 Th., Jelenow:
Eine Aufwarterin verl. Schulle, Commandantenstr. 10, Hof 1 A.
Ein junges Mädchen beschäftigt, A. Nuth, Buchh., Klosterstr. 63.

Anständige Mädchen,

am liebsten Weber-töchter, die von der Weberin einen Bezug haben
und saulen können, sowie auch eine Arbeiterin, finden dauernde
Beschäftigung Neue Friedrichstr. 24, Nachbargebäude 1 Tr.

Solide und tüchtige Cigarrenarbei- ter finden stets dauernde Beschäftigung in meiner Fabrik. J. Liebmann, zu Penzlin in Mecklenburg-Schwerin.

Weber mit 400 Maschinen, finden Beschäftigung,
Altehandstr. Nr. 1.

Geschäfte und ordentliche Schneiderwerkstätten finden sofort gute
Arbeit bei Stieff u. Garas in Potsdam.

In

Dieser Tod allgemein ausgesprochen Wunsch; daß die Verlebte des
Herrn Dr. med. G. A. Richter über Wasserheilsmethode des
Abends stuhlförmig mögen, wird, der erste derselben nicht im Heil-
schaffensbause, am 17. sondern erst Freitag, 18. d. Mond. 7 Uhr in
dem in der Leipzigerstr. 48. erbaute Salon stattfinden.

Heute früh 14 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben
glücklich entbunden. Verk. 15. Febr. 53. Ferdinand Heilmann.

Bitte an edle Menschenfreunde! Ein Wittwer wünscht seine 2
Kinder, eine Tochter von 6 u. ein Sohn von 2 Jahr, an anstän-
dige Leute an Kindesstatt zu verpachten, sollten Leute gefunden sein,
sie sind aber das andere angenehmen, so erfahren sie das Nähere
Fellenstr. 15, Hof part.

Den Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden wird
zur Führung ihrer Bücher und Korrespondenz ein zuverlässiger Buch-
halter bestens empfohlen

Spanbauestr. 14, 1 Tr.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Eisenbahnen der zur Unterhaltung der Königl. Niederschle-
sisch-Märkischen Eisenbahn u. der hiesigen Königl. Verbindungsbahn
pro 1853 erforderlichen Kleinmassen soll im Wege der Submissionen
erhalten werden.

Termin ist hierzu auf den

8. März d. J., Vormittags 12 Uhr
in unserem Reichs-Tribunal auf hiesigem Hauptbureau anberaumt, wo
selbst in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr die Veranschau-
lichungen, in welchen die zu liefernden Quantitäten genau verzeich-
net sind, eingesehen werden können. Abschriften der Bedingungen,
sowie die Submissions-Formulare, werden gegen Erstattung der
Copialien verabfolgt.

Berlin, den 29. Januar 1853.

Königl. Direktion der Niederschlesisch- Märkischen Eisenbahn.

Der Erfurter Gemüse- Gärtner,

oder gründliche Anweisung zur Cultur aller
Kohlarten, Wurzelgewächse, Hülsenfrüchte, Salat-
und Zwiebelarten, Gurken, Gemüßpflanzen, Kar-
toffeln, Spargel zc., und den Anbau der Er-
furter Brunnenkresse, so wie auch über An-
legung der Mistbeete, nebst einem vollständigen Mo-
natskalender, von G. G. Voigt, praktischer Gärt-
ner in Erfurt. 2te Aufl. gr. 12. broch. 224
Seiten. 10 Sgr.

Das Buch empfiehlt sich durch Gelegentlichkeit und Reichhaltigkeit
des Stoffes und ist für jeden Gartenbesitzer der gewisse Bürgen eines
reichhaltigen Ertrags.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben,
in Berlin, Breitestr. Nr. 29. bei Ferd. Welthaar (fr.
Endlich'sche Buchh.) und in Glogau in der Neumann'schen Buchh.

Bei Julius Springer in Berlin, 20. Breitestr., Ecke
der Scharenstraße ist zu haben:

Die Krätze

in zwei Tagen heilbar.

Dies: Das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung,
sowie über die wichtigsten Aemern und neuern Heilmethoden derselben,
mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise,
nach welcher sie in zwei Tagen heilt, leicht und ohne irgend nach-
theilige Folgen geheilt wird. Von Dr. R. G. Sarsapille. 8 geh.
Preis 1/2 Sgr.

Bei Julius Springer in Berlin, 20. Breitestr.,
Ecke der Scharenstraße ist zu haben:

Keine Hämorrhoiden mehr!

Behandlung über das wahre Wesen der Hämorrhoidal-Krankheit und
radikale Heilung ohne Aetzmittel. Von M. Lee. Nach der 10.
Ausgabe aus dem Englischen überetzt. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Diese Schrift hat mit Recht ein ungeheures Aufsehen gemacht,
denn sie enthält die verhältnismäßigen Anzeichen der Krätze aller Jahr-
hunderte, bis auf die neueste Zeit, in Bezug auf die Ursachen und
die Behandlung dieses so allgemein unter der Menschheit verbreiteten
Lebens, das hier auf die einfachste und leichteste Weise, rein auf
hygienischem Wege, geheilt wird.